

Gerhard Baader, 91

1967 kam der österreichische Philologe nach West-Berlin an die Freie Universität. Er sollte Studenten die ärztliche Fachsprache beibringen, eine Aufgabe, die bis heute den Medizinhistorikern zufällt. Damals war das Fach geprägt von Emeriti, die sich vor allem mit den Biografien großer Ärzte befassten. Auf dem ersten sogenannten Gesundheitstag 1980 forderte Baader, der während des Zweiten Weltkriegs als Kind einer jüdischen Mutter Zwangsarbeit leisten musste, eine aktive Auseinandersetzung mit der Medizin der NS-Zeit. So gehörte er zu einer anfangs recht kleinen Gruppe von Forschern, die sich diesem Thema wissenschaftlich widmeten. Sein Einfluss veränderte das Fach Medizingeschichte grundlegend, fortan ging es mehr um eine neue Perspektive der Ärzte auf den Patienten sowie um eine kritische Wissenschaftsgeschichte der Humanmedizin. Gerhard Baader starb am 14. Juni in Berlin. MUM